

Nr. 150

I. Quartal 1999

38. Jahrgang

Beröa

aktuell



Das Theologische Seminar BERÖA im

INTERNET

<http://www.beroea.de>

BERÖA





Liebe „Beröer“-Freunde!

Diese Zeilen schreibe ich wenige Tage vor der Beerdigung von Conrad Lemke. Obwohl schon 71-jährig, wurde er doch überraschend aus unserer Mitte gerissen. Er war BERÖANER der ersten Stunde. Als „Fackelträger“ ging er 1953 in den Dienst. Nun ist er uns vorausgegangen.

Das ruft mir erneut die fast ein halbes Jahrhundert umfassende Geschichte BERÖA's in Erinnerung. Mittlerweile haben fast 1400 Brüder und Schwestern hier studiert. Viele standen und stehen im In- und Ausland im Dienst. Den Weg der deutschsprachigen Pfingstbewegung hat BERÖA und haben BERÖANER entscheidend geprägt.

Auch vor diesem Hintergrund wird in den ersten Monaten dieses Jahres im Präsidium des BFP und im Kuratorium über BERÖA und die zukünftige Konzeption betreffs Arbeitsweise und Finanzen beraten. Wir wollen vorbereitet in die Aufgaben des 21. Jahrhunderts gehen.

Die Grundstufe hat richtig Feuer gefangen für die Gemeindegarbeit. Als Einführung in den praktischen Dienst studierten wir sechs Tage die Gemeinde Müllheim. Gottesdienste, Arbeitszweige und persönliche Kontakte bewirkten starke geistliche Erfahrungen und Anregungen. Wir werden diese Art Studium vor Ort fortsetzen. Wir möchten unsere Studenten noch stärker auf die Praxis des Gemeindebaues und Gemeindealltags vorbereiten.

Danke für alle Gebete und Spenden. Durch Euch hat der Herr geholfen. Gleichwohl stehen wir vor einem Minus von ca. 100 000,- DM. Wir beten und suchen nach Wegen, das zu lösen oder zumindest zu überbrücken.

Mit dankbaren Grüßen

Richard Krüger

Inhalt

- | | |
|--|--|
| 2 Liebe BERÖA-Freunde | 10–12 Leserbriefe
zur Serie „Berufene Frauen“ |
| 3 Blockseminare | |
| 4 – 5 BERÖA interaktiv | 13–14 Die Namen Gottes (Teil 6)
Jürgen Wahlbrink |
| 6 Mitten aus dem Leben ... | 15 BERÖA-Telegramm & News |
| 7–10 Berufene Frauen – Geschenke Gottes an seine Gemeinde (Teil 5)
Manfred Hofmann | 16 Termine |

Unsere Blockseminare ...

... erfreuten sich schon zu Beginn dieses neuen Studienjahres auf BERÖA großen Interesses. Viele Gäste machten Gebrauch von der vielfältigen Themenauswahl unserer Seminare.

Wir wollen weiterhin diese Blockseminare auch Gästen von außerhalb zur Verfügung stellen. Wie letztes Jahr ausführlicher beschrieben, wären das alle vollzeitlichen Gemeindeglieder, dann solche, die sich für ein Studium auf BERÖA interessieren und reinschnuppern möchten, und drittens alle nebenberuflichen, aber doch verantwortlichen Mitarbeiter in den Gemeinden. Eigentlich sind wieder alle Blockseminare interessant, aber folgende wollen wir dieses Jahr besonders anbieten. Unverändert geht jede Blockseminareinheit von Di. bis Do. und enthält 18 Std. à 40 Minuten.

– Evangelien A + B

(Thomas Ruchelka)

09. bis 11.03. und 13. bis 15.04.99

– Homiletik I

(Richard Krüger)

20. bis 22.04.99

– Pastoraltheologie II A + B

„Ältestendienst“ (E. Gerber, M. Hofmann)

23. bis 25.03. und 27. bis 29.04.99

– Ethik I

(Reimer Dietze)

04. bis 06.05.99

Es gibt auch noch die Möglichkeit, an unseren **Kennenlertagen** „BERÖA-Luft“ zu schnuppern. An diesen speziellen Tagen ist die Teilnahme an verschiedenen Unterrichtsfächern sowie ein intensives Gespräch mit einem unserer Lehrer möglich. Die Tage sind (incl. Übernachtung u. Essen) kostenlos. **Termine: siehe S.16**

Hiermit melde ich mich zu folgendem(n) Blockseminar(en) an:

Fach-Nr.: Kurztitel: Termin(e):

Name: Vorname:

Straße: PLZ, Ort:

Alter: Geschlecht: Telefon:

- Ich gehöre als vollzeitlicher Mitarbeiter zu folgender Bewegung/Gemeinde:
- Ich stehe im BFP-Verzeichnis
- Ich interessiere mich für ein BERÖA-Studium und möchte so die Schule kennenlernen.
- Ich übe nebenberuflich in der Gemeinde folgende(n) Dienst(e) aus:
Eine Beschreibung meines(r) Dienste(s) durch unseren Gemeindeleiter (Adresse und Telefon/Fax nicht vergessen!) habe ich beigefügt.

Ort, Datum

Unterschrift

NEU! Gesamtübersicht aller Blockseminare im Internet: www.beroea.de

BERÖA [interaktiv]

Aktiv war BERÖA ja schon immer, aber jetzt sind wir sogar interaktiv. Was das heißt? Nun, seit Oktober vergangenen Jahres haben wir die Möglichkeit der Kommunikation mit unseren Freunden auf eine neue Grundlage gestellt, denn seit dieser Zeit sind wir im weltweiten Daten- und Informationsnetz mit einer eigener Präsentation vertreten.

Wer immer einen PC und einen E-Mail- (das heißt: elektronische Post) bzw. Internet- (so bezeichnet man das weltweite Datennetz) Anschluß besitzt, der kann Verbindung mit uns aufnehmen, wann er will (sogar mitten in der Nacht) und wo er will (selbst in Australien). Er muß nur „online gehen“ (also in Verbindung mit dem

terprogramm) unsere spezielle Internetadresse anwählen, und nach wenigen Sekunden sieht er auf seinem Bildschirm die BERÖA-„Homepage“ (die Startseite der BERÖA-Informationen). Von hier aus wird er sozusagen interaktiv zu über 100 weiteren BERÖA-Seiten geleitet, je nachdem, was er gern wissen möchte. Die Internetadresse lautet www.beroea.de und ist weltweit geschützt; nur BERÖA hat diese Adresse.

Mit einer E-Mail-Software (ein Computerprogramm für elektronische Post) kann man von überall auf der Welt sehr kostengünstig und extrem schnell Nachrichten an BERÖA senden (für wenige Pfennige innerhalb weniger Minuten oder Stunden). Unsere ebenfalls einmaligen E-Mail-Adressen sind teilweise weiter unten aufgeführt.



Auf den BERÖA-Seiten gibt es Infos zum Ausbildungsprogramm, dem Studienablauf mit Lehrplan, die Lehrer werden vorgestellt, es sind Informationen zu Sonder- und Sommerveranstaltungen sowie den Blockseminaren vorhanden, und schließlich – was bei vielen Besuchern unserer Internetseiten am beliebtesten ist –

Datennetz treten, was mit ein wenig Technik (Modem genannt) möglich ist, mit seinem Internet-Browser (ein besonderes Compu-

kann man sich **BERÖA aktuell** ansehen und auf seinen eigenen Computer laden, ebenso andere Artikel, zum Beispiel über

http://www.beroea.de

Ältestenschaft; weiter werden in der nächsten Zeit hinzukommen. Es bleibt daher interessant, immer mal wieder bei **BERÖA [interaktiv]** vorbeizuschauen. Von den BERÖA-Seiten aus gibt es einen Link (eine Art Querverbindung) zu umfangreichen Informationen über Erzhausen und Frankfurt, was für zukünftige Studierende und Besucher absolut empfehlenswert ist.



Zur besseren Erreichbarkeit haben wir eine Reihe spezieller E-Mail-Adressen eingerichtet. So kann man mit einer E-Mail-Anfrage an Info@beroea.de Informationen anfordern. Allgemeine Nachrichten und Anfragen können an Buero@beroea.de geschickt werden.

Weitere E-Mail-Adressen sind:
Seminarleitung@beroea.de
Studienleitung@beroea.de
Verwaltung@beroea.de
Bibliothek@beroea.de
Schuelerrat@beroea.de
Richard.Krueger@beroea.de
Manfred.Hofmann@beroea.de
Guenter.Karcher@beroea.de

In gleicher Schreibweise sind auch alle weiteren Lehrer erreichbar (bitte keine Umlaute verwenden!).

In den ersten drei Monaten seit Bestehen unserer Internet-Präsenz haben sich mehr als 1000 Personen unsere Seiten angesehen, die meisten davon mehrmals (was sich ja auch lohnt), einige sogar aus Übersee. Sehr interessant ist, daß es viele Besucher auf unseren Internetseiten von deutschen Universitäten gab. Und beinahe 100mal wurde **BERÖA aktuell** und der Fachartikel über Ältestenschaft auf den eigenen Rechner geladen. Das hat uns sehr ermutigt weiterzumachen.

Wer zukünftig auf die postalische Zusendung von **BERÖA aktuell** verzichten möchte, um es sich über das Internet auf seinen Computer zu holen, der möge es uns bitte mitteilen (E-Mail: Buero@beroea.de). Das hilft uns auch, Kosten zu sparen. Und nun: Herzlich willkommen auf unserer Homepage!

Wolfgang Petersen



Mitten aus dem Leben ...

und aus dem Dienst ist Conrad Lemke im 72. Lebensjahr in die Ewigkeit abgerufen worden.

Am Vortag war er noch im BFP-Büro an seinem mit Arbeit angehäuftem Schreibtisch. Auf dem Heimweg nach Darmstadt stürzte er im Dunkeln und brach sich den Unterschenkel. Aus dem Krankenhaus rief er am Mittwoch, den 27.01.99 optimistisch an und bat um verschiedene Dinge. Kurz bevor wir sie ihm bringen konnten, erreichte uns die Nachricht von seinem plötzlichen Tod.

BERÖANER der ersten Stunde

Conny, wie ihn viele seiner Freunde und Bekannten nannten, wurde 1927 in Hamburg geboren. Sein Vater war Barkassenführer im Hamburger Hafen und hat den Weg seines Sohnes mit viel Unverständnis begleitet. Conrad Lemke war ein Intellektueller mit einem großen, weichen Herzen und ausgeprägtem Sinn für Gerechtigkeit.

Nach den Schrecken des Zweiten Weltkrieges, dessen letzte Monate er noch als junger Soldat erlebte, erlernte er den Beruf eines Versicherungskaufmanns. Sein starkes Interesse galt jedoch der Musik, der Literatur, dem Theater und nicht zuletzt der Politik.

In dieser Zeit – 1948 – fand er zu Christus, und die Elim-Gemeinde in Hamburg wurde seine geistliche Heimat. Er sang im Chor, unterrichtete in der Sonntagsschule und begann zu predigen. So führte ihn sein Weg nach BERÖA in Stuttgart. Dort gehörte er von 1951 bis 1953 zum ersten Studiengang der „Fackelträger“. Bis 1956 stand er dann in Hamburg und Norddeutschland im Gemeindedienst.

LEUCHTER und BERÖA

Da seine journalistische und lehrmäßige Begabung erkannt wurde, berief ihn die Bewegungsleitung nach Erzhausen. Bis 1970 war Conrad Lemke Mitarbeiter im Leuchter-Verlag. Den „Leuchter“, das Vorgängerblatt von WORT & GEIST, prägte er in diesen Jahren mit seiner exzellenten und manchmal auch spitzen Feder. Zugleich war er auch ein fundierter und geschätzter Lehrer auf BERÖA. Viele Jahrgänge sind durch ihn und seine engagierte Bibelauslegung geprägt worden. BERÖANER erinnern sich gern daran. Manch humor- und gehaltvolle „Story“ wird heute noch in vertrauter Runde ausgetauscht.

Verlag und Gewerkschaft

Conrad Lemkes Weg führte 1970 wieder ins Berufs- und Wirtschaftsleben. Als Lektor konnte er seine umfassenden Kenntnisse einbringen und erwarb sich zugleich das Vertrauen seiner Kollegen, die ihn zum Betriebsratsvorsitzenden wählten. Die Gewerkschaft (damals Druck und Papier) wollte ihn sogar für Bonn vorschlagen. Doch Conrad Lemke sah nach wie vor seine Berufung. Das zeigte sich in vielen nebenberuflichen Gemeindediensten.

WORT & GEIST

Nach seiner Pensionierung stieg er 1992 wieder engagiert in die Arbeit von WORT & GEIST ein. Da sein Büro zunächst auf BERÖA war, sahen wir uns an vielen Tagen. So hatte und behielt er bis zuletzt einen sehr engen Kontakt mit BERÖA. Für viele Studenten war er ein engagierter und verständnisvoller Partner.

Wir vermissen ihn auf BERÖA.

Richard Krüger

Berufene Frauen –

Geschenke Gottes an seine Gemeinde

5. Teil

von Manfred Hofmann

Von Gerhard Uhlenbruck stammt der Satz: „Nicht jeder, der getan hat, was er konnte, hat auch gekonnt, was er tat.“



Wir ehren Gott, wenn wir seine Berufung und Begabung respektieren, und wir fördern das Reich Gottes, wenn wir lernen, Gottes Berufung von eigenem Prestigedenken zu unterscheiden, ebenso wie seine Begnadung und Begabung von menschlicher Macherei. Es ist immer noch der souveräne Gott, der darüber zu entscheiden hat, wie sein geschriebenes Wort zu verstehen ist, weder wir mit unseren Wünschen noch die Tradition, aus der wir stammen. Wenn Gott tatsächlich Frauen in seinen Dienst stellt, müssen alle lernen, das zu bejahen, unabhängig davon, ob es in ihre Vorstellung hineinpaßt oder nicht. Er ist und bleibt der Herr – und damit auch der Herr der Dienste (vgl. 1 Kor 12,5)!

Wenn wir letztes Mal noch sagen mußten, daß nur wenige Leserbriefe bei uns eingegangen waren, hat sich die Situation jetzt drastisch verändert. Es gibt einen regen Austausch zu diesem Thema über die elektronische Datenübertragung im BFP-X-Change. Die Fülle des jetzt vorhandenen Materials würde ausreichen, ein Buch herzustellen, und wir sind am Überlegen, ob wir das nicht auch tun sollten, da die Beiträge in einer sehr fairen und offenen Weise gefaßt wurden. In der zweiten Hälfte dieses Artikels gibt es deshalb eine kleine Kostprobe, worin aus vielen Beiträgen jeweils ein, zwei Gedanken wiedergegeben sind.

Auch die übrigen Leserbriefe, die direkt an uns ergangen sind, sind zahlreicher geworden. Aus Platzgründen sind sie in dieser Ausgabe noch nicht berücksichtigt. Möglicherweise werden wir sie dann das nächste Mal oder im Internet veröffentlichen.

Berufene Frauen –

Wie schon im letzten Artikel (Teil 4) angekündigt, soll heute beantwortet werden, ob es möglich ist, daß Frauen Älteste oder Pastorinnen sind, und auch, welchen Einfluß auf diese Frage ihr Status als verheiratete oder unverheiratete Frau haben könnte. Zum Schluß soll das Ganze abgerundet werden mit einem kleinen Ausblick auf die Situation der Frau in der Pfingstbewegung.

1 Frauen als Älteste?!

Die Bibel bezeugt an keiner Stelle den Dienst einer Frau als Ältestin (das Wort gibt es eigentlich auch gar nicht – aber da die Ältesten immer im Plural vorkommen, sind nach dem griechischen Sprachverständnis sowieso immer beiderlei Geschlechter eingeschlossen!). Sie bezeugt jedoch auch nur ein einziges Mal eine Frau als Diakon (Phöbe, Röm 16). Allerdings ist auch aus dem Neuen Testament heraus nicht zu erkennen, daß der Dienst einer Frau als Ältestin verboten oder unmöglich wäre. Daß Paulus einer Frau nicht gestattet zu lehren, steht ja in Verbindung mit einem herrschsüchtigen Auftreten, was man auch Männern nicht gestatten könnte (1Tim 2,12). Daß in den Listen der Familienväter als Normalfall eines Ältesten dargestellt wird (1Tim 3; Tit 1), gilt einerseits ja auch für die Diakone (1Tim 3,8-13) und läßt andererseits die Möglichkeit von Abweichungen durchaus zu. Sich vorzustellen, daß ein junger Mann, drei Jahre gläubig, mit 21 Jahren (unverheiratet und natürlich ohne Kinder!) Ältester einer soliden Gemeinde wird, könnte genauso ungewöhnlich anmu-

ten wie die Berufung einer Frau in eine solche Aufgabe – oder nicht?

Mit anderen Worten: Die Gemeinde als der konkrete Leib Christi am Ort muß in der Lage sein, eine Berufung zu erkennen, sei es bei Männern, sei es bei Frauen, die es rechtfertigt, jemanden als Ältesten einzusetzen, und sie tut gut daran, das Wort aus 1. Samuel 16 zu berücksichtigen, das Gott dem ratlosen Samuel gab: „Der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz.“

2 Frauen als Pastorinnen?!

Biblich gesehen wird man schwer einen Unterschied zwischen dem Dienst eines Ältesten und dem eines Pastors finden. Ja im Gegenteil, daß es in unserem Sinne Pastoren gibt, ist in der Bibel kaum nachweisbar. (Der Begriff wird eigentlich als Dienstbezeichnung für alle „professionellen“ Arbeiter im Reich Gottes benutzt.) Von daher ist die Frage eigentlich die gleiche wie unter Punkt 1.

Dennoch: Da die Ordination eine Angelegenheit der jeweiligen Kirchen- bzw. Freikirchenleitung ist, muß diese eben festlegen, wer ordiniert wird. Sie kann z.B. sagen: niemand unter 25 oder unter 30 Jahren wird ordiniert, oder: nur Leute mit deutscher Staatsbürgerschaft werden ordiniert – oder sie kann eben auch festlegen: Frauen werden nicht ordiniert. Das muß dann jeweils miteinander entschieden werden. Die Bibel gibt hier eigentlich keine Hin-

Geschenke Gottes an seine Gemeinde

weise. Fragen ergeben sich nur aus dem Praktischen, nämlich inwieweit die Ordination einer Frau bedeuten könnte, daß eine Gemeinde gegen ihren Willen genötigt wäre, einen solchen Dienst zu akzeptieren. Da in unserem Bund (BFP) solch eine Möglichkeit jedoch nicht vorhanden ist, sondern die Gemeinde jeweils selbständig in Personalfragen entscheiden darf, würde die Ordination einer Frau lediglich ihre Akzeptanz in der Bruderschaft (besser sollte man hier vielleicht „Geschwisterschaft“ sagen?!) verdeutlichen.

3 Gibt es einen Unterschied zwischen der verheirateten und unverheirateten Frau im Hinblick auf ihren Dienst?

Eigentlich müßte es keinen Unterschied geben außer dem, den Paulus nennt (1Kor 7), daß nämlich die unverheiratete Frau genau wie der unverheiratete Mann sich besser um das Reich Gottes kümmern kann, weil sie unabhängiger ist von irdischen Sorgen. Wie dem auch sei – es ergibt sich für manche dadurch auch ein theologischer Unterschied, wenn man sagt, die unverheiratete Frau könne Leiterin werden, weil sie kein Haupt über ihrem Leben habe, während die Verheiratete sich ja ihrem Mann unterordnen soll. Das scheint auf den ersten Blick hin bestechend zu sein und wird auch in der Praxis das eine oder andere an Bedeutung mit sich bringen. Biblisch gesehen ist das Ganze allerdings eigentlich kein Grund für einen Unterschied, denn Unterordnung müssen wir alle lernen, auch die

Leiter. Im Gegenteil: Eine Frau, die sich bereitwillig in allen Stücken ihrem Mann unterordnet, aber von Gott die Berufung bekommen hat, einen Kreis zu leiten, in dem sogar ihr Mann dabei ist, sei es der Hauskreis, die Sonntagsschule oder mit anderen Ältesten zusammen die Gemeinde, lernt, daß zum Leiten Demut und Gelassenheit unverzichtbar sind. Und lernen müssen das sowieso alle – auch die Männer.

4 Die Rolle der Frau in der weltweiten Pfingstbewegung

In unserem Bund, der früher „Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland“ hieß, gab es bis an den Anfang der 70er Jahre einige wenige Frauenordinationen. Dann aber wurde ein Beschluß gefaßt, daß Frauen nicht mehr ordiniert werden können, der bis heute Gültigkeit hat. Allerdings sind Frauen zu allen Tätigkeiten zugelassen (predigen und lehren, auch leiten), solange sie das ohne den Titel Pastorin tun möchten.

Weltweit gesehen gibt es in der Pfingstbewegung eine Reihe von Ländern, in denen der Dienst der Frau so nicht möglich ist, von einer Ordination ganz abgesehen. Aber es gibt eine zunehmende Zahl von Ländern, in denen Frauen in ihrem Dienst und auch in der Benennung als Pastorin den Männern gleichgeachtet werden. Dazu gehört mittlerweile auch die USA (z.B. Assemblies of God).

Berufene Frauen

Wenn man zurückblickt in die Anfänge der Pfingstbewegung, besonders in Amerika, fällt auf, daß leitende Frauen in der Pionierzeit der Pfingstbewegung etwas Selbstverständliches waren. Erst im Laufe der Verfestigung der Organisation (Verkirchlichung?) verschwanden sie zwischenzeitlich aus allen Leitungsgremien.

Zum Schluß ein interessantes Zeugnis: Dr. Yonggi Cho hat – aus einem sehr konservativen Lager stammend – von Gott selbst eines Tages die Frage vorgelegt bekommen: „Was machst du mit den Frauen?“ und hat es bis heute nie bereut, Frauen in großer Zahl als Pastorinnen eingesetzt zu haben (nachzulesen unter anderem in dem Buch „Erfolgreiche Hauszellgruppen“).

Leserbriefe

Einige „Kostproben“ aus BFP-X-Change

(dem E-Mail-Forum für Pastoren und Mitarbeiter des BFP)

Es handelt sich für mich hier nicht um Thema Frauenrechte und Emanzipation, sondern wie Frauen, die von Gott berufen sind, mit Würde und Respekt ihren Dienst verwirklichen können.

Wie viele Entscheidungen im BFP, die Frauen und ihre Dienste betreffen, werden von Männern getroffen? Hinzu kommt, daß

weit über 50 % aller Gemeindemitglieder der BFP-Ortsgemeinde Frauen sind [...] Wir haben als Region einstimmig den Antrag an das Präsidium gestellt, daß Frauen im BFP als Pastorinnen ordiniert werden sollen. Zu dieser Zeit hatten wir allein in unserer kleinen Region vier Gemeinden, die von Frauen geleitet wurden. Außerdem haben wir mehr und mehr Ortsgemeinden, in denen Frauen auf Leitungsebene engagiert sind.

1. Wo sind die Frauen, die vom Herrn zum Predigtamt berufen sind?
2. Ist es schwieriger für eine Frau, in den Predigtamt hineinzukommen, als für einen Mann? Eventuell warum?
3. Gibt es Frauen, die vom Herrn zum Predigtamt berufen sind, die aber nicht im Dienst sind wegen irgendwelcher Hindernisse von uns Männern?
4. Wie können wir als Männer den Frauen mehr Freiraum für ihre Berufungen geben?

Die Ernte ist so groß, daß Männer und Frauen sich zusammen in Einheit als Arbeiter zur Verfügung stellen sollten!

Scheinbar bezieht sich das biblische „Lehr- und Leitungsverbot“ für Frauen speziell auf die Arbeit mit „gesunden, begüterten, inländischen“ Männern im Alter zwischen 25 und 59 Jahren. [...] Ich vermute, daß der Grund weniger in der Bibel und mehr im Stolz der angesprochenen Männer zu suchen ist. Bedenklich!

Es gibt nichts, rein funktionell gesehen, was Gott mit Frauen nicht tun wollte und ja auch tut. [...] Die üblichen Männer-Kolle-

Leserbriefe zur Serie „Berufene Frauen“

gien brauchen Ergänzung! Das ist zutiefst gemäß der Schöpfungsordnung. Wir können Gemeinden gar nicht ohne Frauen gut leiten, genausowenig wie eine Familie nur vom Mann geleitet wird. Das heißt aber nicht, daß wir Männer und Frauen strukturell auf die gleiche Stufe stellen sollten. Das ist auch gar nicht nötig.

Sie darf predigen, lehren, leiten, genau wie die männlichen Kollegen, nur „Pastorin“ heißen darf sie nicht. [...] Das gleiche leisten, bei ungleichem Lohn oder ungleicher Berufsbezeichnung, kann nicht als Schutz der Frau verkauft werden, sondern ist ein Unrecht. Wenn wir sie (eine berufene Frau) aber in der Praxis alles leisten lassen, was ein Mann tut, ihr aber die Anerkennung verweigern, so trägt unser Bemühen um Schutz die häßlichen Züge von Unterdrückung.

Eine Frau muß sich nicht jedem Mann unterordnen, sonst hätten wir Menschen erster und zweiter Klasse. [...] Warum kann es nicht gehen, daß eine verheiratete Frau als Pastorin und Leiterin einer Gemeinde sich ihrem Mann in allem unterordnet und gleichzeitig (mit seinem Schutz und Abdeckung) eine Gemeinde leitet? [...] Wenn es Gott gefällt, einer Frau Leitungsverantwortung zu geben, wer sind wir, das zu verhindern? [...] Sie (Deborah) war in keinster Weise ein Männerersatz, sondern eine „Mutter in Israel“. Wir brauchen Väter UND Mütter in den Gemeinden. Nicht als gegenseitiger Ersatz, sondern als sich ergänzende Dienste.

Nur eine gesunde Lehre kann dem in den Gemeinden eindringenden Feminismus wehren und aufzeigen, wie wichtig der Dienst der Frau ist, und zwar nicht in Konkurrenz zum Mann, sondern in Symbiose und Aufbau des Leibes Jesu!

Ich finde, daß Frauen und Männer zusammen am Abendmahl in unseren Bundeskonferenzen im BFP dienen sollten.

Frauen sollten meines Erachtens nicht die *letzverantwortliche* (Lehr-) Verantwortung tragen. Können Frauen als Älteste eingesetzt werden? [...] Nein. Wir verstehen die Ältestenschaft als das letztverantwortliche Gremium der Gemeinde. Sie werden jedoch KEINE Entscheidung treffen, ohne zuvor nicht ALLE Betroffenen, Mann wie Frau, völlig gleichwertig gehört bzw. in den Prozeß weitestgehend mit einbezogen zu haben.

Wie viele Frauen füllen Dienste aus und werden nicht entsprechend benannt! Das ist etwas, was ich in der Bibel nicht finden kann, selbst im AT nicht! So wird Mirijam ja auch nicht Prophetenassistentin genannt, sondern Prophetin! [...] Wenn Gott selbst Menschen beruft und bestätigt, warum verweigern wir ihnen dann einen offiziellen Status? Ganz oft wird dann plötzlich von Schutz gesprochen. Frauen sollen nicht überfordert werden, sie brauchen geistliche Abdeckung usw. Aber wird eine Frau nicht eher schutzlos gelassen, wenn man ihre Berufung aufgrund ihres Geschlechtes zurückweist? Ist es nicht vielmehr ein Schutz für sie, in eine Bruderschaft auf-

zur Serie „Berufene Frauen“

genommen zu werden und in ihrer Berufung Förderung und Ermutigung zu erfahren? Vielleicht ist es für Euch nicht ganz nachvollziehbar, wie groß der Konflikt für eine Frau ist, die sich berufen weiß, aber dann nur Zurückweisung erfährt? Man will ja nicht rebellieren, aber man kann auch nicht verleugnen, was Gott in einen hineingelegt hat.

Wir brauchen nicht Frauen, die Männerposten ausfüllen oder Männer, die alles machen. Wir brauchen Männer und Frauen, die als geistliche Väter und Mütter in unseren Gemeinden aufstehen.

Wenn bei uns Schwestern Hauskreise leiten, tun sie das in dem lehrmäßig vorgegebenen Rahmen; natürlich kann auch ihr Hirtendienst in der Hauskreisleitung nur begrenzt sein (auf Frauen) und bedarf der Ergänzung durch die Gesamtgemeinde.

Ich persönlich halte dafür – auch eingedenk der Tatsache des Sich-Irren-Könnens – daß Frauen den leitenden Lehrdienst in Anmaßung einer nicht gottgegebenen Autorität nicht durchführen sollen (1Tim 2,12). Ältestendienste liegen grundsätzlich in den Händen der Männer; Gott hat eben Männern eine besondere Funktion in bezug auf Verantwortung und Leitung gegeben. [...] Der Begriff „Pastoralassistentin“ gefällt mir sehr gut, weil hierin durchaus eine Lehrerlaubnis ausgesprochen wird, aber nicht ein verantwortlicher, führender Lehrdienst, wie er nur von einem verantwortlichen Mitaltesten ausgeübt werden sollte.

Das darf aber nicht so sein, daß, wenn Frauen sich Freiheit für den Dienst wünschen, sie als Frauenrechtler und Feministen abgestempelt werden. Es geht ja im tiefsten Sinne nicht um die Rechte der Frauen zu dienen, sondern um Gottes Rechte, seinen Dienst durch berufene Frauen sowie die berufenen Männer auch zu verwirklichen.

Muß denn erst bewiesen werden, daß Frauen leiten und lehren *dürfen*; reicht es nicht aus, daß es keinen eindeutigen biblischen Beweis dagegen gibt? [...] Warum werden Frauen, die bereit wären, ein leitendes Amt auszuüben, gerne verdächtigt, daß sie sich profilieren wollen, nach Ansehen suchen, daß sie Familienarbeit als zu gering für sich ansehen; ja, daß sie gar die Schöpfungsordnung aushebeln wollen? Welche Frau möchte sich diesem Verdacht aussetzen? Werden die Motive eines Mannes auch so stark hinterfragt?

Warum soll ich meinen Dienst groß verteidigen? Mein Wunsch ist, Gott zu dienen, wo und wie er mich gebrauchen will. Ich habe meinen Dienst und meine Berufung nicht selbst ausgesucht. Ich will nur Gott treu sein.

Unglaublich ist, wie lange sich die Unterdrückung von Frauen – begründet mit biblischer Lehre – halten konnte.

Das komplette Lehrthema zum Dienst der Frau ist in Kürze mit allen Leserreaktionen im Downloadbereich unseres Internetangebotes abrufbar: www.beroea.de



Die Namen Gottes 6. Teil

Drei Wörter für den einen Gott

Das Wort „Gott“ erscheint in der Bibel – je nach Übersetzung – rund 4000mal. Das wundert nicht, da die Bibel natürlich von Gott handelt, ja sogar „Wort Gottes“ heißt. Auf das AT entfallen dabei etwa 3000 Belege. Was die wenigsten Übersetzungen jedoch erkennen lassen: im hebräischen Grundtext gibt es drei Wörter für „Gott“, El, Elóah und Elohim. Worin bestehen die Unterschiede, wenn sie alle mit „Gott“ übersetzt werden?

El

Es fällt auf, daß alle drei Wörter die Wurzel *'el* enthalten. Sehr wahrscheinlich ist El das Urwort, aus dem sich das Pluralwort¹ Elohim entwickelt hat, aus dem seinerseits wieder Elóah hervorgegangen ist als Singular zu Elohim. Die Bedeutung der in den semitischen Sprachen weitverbreiteten Wurzel *'el* ist verschieden hergeleitet und gedeutet worden, ohne daß man zu einem allgemein anerkannten Ergebnis gelangt ist. Jedoch dürfte die Annahme wohl richtig sein, daß sie im biblischen Sprachbewußtsein mit der Vorstellung von *Macht* in Verbindung zu bringen ist: „*'el*

ist die Macht, welcher der Mensch nicht gewachsen ist ...“ (D. G. Quell in ThWNT III, 84). Dafür spricht u.a. die Redewendung *jaes l^eel jadî* = „es steht in meiner **Macht**“. So wird El gerne als Gegenbegriff zu „Mensch“ verwendet, um die Macht Gottes und die Ohnmacht des Menschen betont einander gegenüberzustellen: „Ägypten ist Mensch und nicht El, und ihre Rosse sind Fleisch und nicht Geist (Jes 31,3).“ Dabei darf keinesfalls übersehen werden, daß sich mit dem Begriff El nie Machtwillkür oder -mißbrauch verbindet, wie Gegenüberstellungen von Mensch und El beweisen, die die ethische Überlegenheit Gottes hervorheben: „Ich handle nicht nach meinem glühenden Zorn, ich werde Ephraim nicht wieder vernichten; denn El bin ich und nicht Mensch (Hos 11,9).“ Mit anderen Worten: Menschen lassen sich im Zorn zur Vernichtung anderer hinreißen, El aber nicht. Ähnlich auch 4Mo 23,19: „Kein Mensch ist El, daß er lüge.“ Möglicherweise liegt hier auch ein Grund für die häufige Verwendung von El im Buch Hiob (55mal), in dem die unergründliche Überlegenheit Gottes der Begrenztheit des Menschen gegenübergestellt werden soll.

Elohim und Elóah

Eine Steigerung hat die Vorstellung der Überlegenheit Gottes in dem Begriff Elohim erfahren, das als Pluralwort zwar manchmal „Götter“ bedeutet, jedoch meist mit dem Singular „Gott“ übersetzt



Die Namen Gottes 6. Teil

werden muß und dann den Gott Israels meint. In diesem Fall bezeichnet der Plural nicht eine Mehrzahl, sondern eine Bedeutungsintensivierung. Interessanterweise findet Elohim im AT auch Anwendung auf Menschen, wenn diese sich in erhöhter Machtstellung befinden.² Elóah ist die Singularform zu Elohim, ohne daß ein Bedeutungsunterschied feststellbar wäre.

Der alttestamentliche Gebrauch

Die Wortstatistik zeigt, daß die drei Begriffe nicht unterschiedslos verwendet wurden. Am häufigsten ist Elohim belegt (2600mal), erst in großem Abstand folgen El (238mal) und Elóah (58mal). Elohim ist also das hebräische Normalwort für Gott, El und Elóah sind eher die Ausnahme. Interessant ist auch die Verteilung von El und Elóah auf die alttestamentlichen Texte: El findet sich hauptsächlich in rhythmisch geformten Texten (Psalmen, Hiob, Jesaja³) oder Texten, die bewußt eine altertümliche Sprache verwenden (etwa Teile aus 1Mo). Dem Begriff El haftet also etwas Feierlich-Altertümliches an.⁴ Ähnlich erscheint auch Elóah fast ausschließlich in poetisch geformten Texten, davon am häufigsten in Hiob (41mal).

Alle drei Begriffe werden im AT vielfach absolut (d.h. ohne erklärende Beiwörter) verwendet, wenn aus dem Zusammenhang eindeutig hervorgeht, daß der eine wahre Gott gemeint ist. Lediglich der Artikel vor Elohim oder El, *ha'aelohîm* und *ha'el* (selten!), unterstreicht bisweilen seine Einzigartigkeit im Sinne von „der (wahre) Gott“. Nicht selten jedoch werden El und Elohim mit Attributen versehen, entweder um Gott von den Göttern der Umwelt Israels zu unterscheiden, oder um eine Eigenschaft Gottes hervorzuheben. Dazu mehr in der nächsten Ausgabe.

Jürgen Wahlbrink

- 1 Zur Funktion des Plural s.u.
- 2 Sicher in Ps. 82,1, wo die folgenden Verse zeigen, daß hier menschliche Richter angesprochen sind.
- 3 Die Propheten haben ihre Weissagungen meist in Form rhythmischer Sprüche ausgerufen, was sie natürlich einprägsamer machte.
- 4 Dazu paßt, daß El schon vorisraelitisch in Kanaan nachgewiesen ist als Name einer höchsten Gottheit, die als Schöpfer der Geschöpfe und als Vater der Götter bezeichnet wird.

BERÖA-Telegramm & News

Spendenbescheinigungen

Inzwischen sind alle Spendenbescheinigungen verschickt worden. Bei Unstimmigkeiten bitten wir, sich *schriftlich* an unseren Verwaltungsleiter Wolfgang Petersen zu wenden.

Heike Otparlik ...

... ist mit ihrem Mann Peter nach Celle gezogen. Dort absolviert Peter sein Hauptpraktikum. Danke, Heike, für Deine gute, fleißige Mitarbeit im Büro der Studienplanung.

Schülerküche

Nachdem wir eine extra Küche eingerichtet haben, nutzen immer mehr Studierende die kostengünstige Möglichkeit der Selbstversorgung. Jetzt bilden sich sogar Kochgemeinschaften. Na dann, guten Appetit!

Dank und Bitten

Wir danken dem Herrn

- 📖 für alle Freunde und Gemeinden, die BERÖA durch Gebet und Spenden getragen haben.
- 📖 für die Hauptpraktikumsplätze der Studienstufe
- 📖 für die gute Zusammenarbeit zwischen der Seminarleitung und der Schülervertretung
- 📖 für den fleißigen Einsatz der Studierenden in Haus und Gelände in den neu geschaffenen Dienstgruppen

Wir bitten den Herrn

- 📖 um den jeweils richtigen Sommerpraktikumsplatz für die Studierenden
- 📖 um weitere Studierende für das nächste Studienjahr
- 📖 um ein wachsendes Spendenaufkommen für den Haushalt 1999

Impressum

BERÖA-aktuell (BERÖA-Hauszeitschrift)

Herausgeber:

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR
Theologisches Seminar BERÖA

Postanschrift:

Theologisches Seminar BERÖA
Postfach 1162, D 64386 Erzhausen

Tel.: 06150/97680

Fax: 06150/976890

Redaktion: Richard Krüger (verantwortl.),
Wolfgang Petersen u. Studierende des Seminars

Fotos: Studierende d. Seminars, BERÖA-Archiv

Layout: Michael Trenkel

Druck: Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

Spendenkonten:

Postbank Frankf./M., BLZ 500 100 60, Konto-Nr. 152 737 609
Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50, Konto-Nr. 30 000 501

Erscheinungsweise: vierteljährlich, kostenlos



Vorschau

Sommerprogramm 1999

- 02.06. – 05.06.99** **Glaubenstage** mit Ingolf Ellßel:
„Ich möchte die Taufe im Heiligen Geist empfangen“
- 10.06. – 12.06.99** **Seminar für Arbeit mit Kindern**
mit Gabi Kahlert
- 18.06. – 20.06.99** **Freizeit für Pastorenkinder**
mit Ingolf Ellßel
(Info und Anmeldung über FCG Tostedt)
- 18.06. – 20.06.99** **Ferienkurs Bibelgriechisch**
mit Jürgen Wahlbrink

Bitte Informationsprospekte anfordern!

BERÖA-Kennenlertage:

(jeweils Montagabend Anreise, Dienstag Unterrichtsteilnahme)

Mo. 15.03. – Di. 16.03.99

Mo. 19.04. – Di. 20.04.99